

Gemeinde Furna

Protokoll Nr. 02/23

Gemeindeversammlung vom 3. Juli 2023

Vorsitz: Cornelia Roffler
Anwesend: 30 Stimmberechtigte, 3 Gäste
Protokoll: Karin Held

Traktanden

1. Begrüssung
 2. Wahl von zwei Stimmezählern
 3. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 24. März 2023
 4. Wald-Weideregulung Furna
 5. Forstbetrieb Furna, zukünftige Ausrichtung
 6. Jahresrechnung Schulverband FFJS: Schuljahr 2021/22
 7. Budget Schulverband FFJS: Schuljahr 2023/24
 8. Jahresrechnung 2022 Gemeinde Furna
 9. Zindel Thomas, Konzessionsvertrag Nutzung Wasserkraft Ducheltobelbach
 10. Meile Jakob, Konzessionsvertrag Nutzung Wasserkraft Danusabach
 11. Informationen
 12. Verschiedenes und Umfrage
-

1. Begrüssung

Die Präsidentin, Cornelia Roffler, begrüsst die Anwesenden und eröffnet die Versammlung pünktlich um 20.00 Uhr. Im speziellen begrüsst sie den Regionalforstingenieur Markus Stadler vom Amt für Wald und Naturgefahren. Er wird zu den Traktanden 4 und 5 Erläuterungen aus Sicht des AWN machen und Fragen aus der Versammlung beantworten.

Die Präsidentin stellt fest, dass die Einladung mit Traktandenliste am 16. / 23. und 30. Juni 2023 im Bezirksamtsblatt publiziert wurde. Eine Botschaft zur Versammlung wurde an alle Haushaltungen verteilt. Die Akten zu den Traktanden lagen ab dem 19. Juni 2023 bei der Kanzlei zur Einsichtnahme auf. Die Gemeindeversammlung wurde somit ordentlich einberufen und ist beschlussfähig.

Entschuldigt hat sich Ernst Bachmann vom Vorstand.

2. Wahl von zwei Stimmenzählern

Als Stimmenzähler vorgeschlagen und gewählt werden Carolina Züst und Markus Bärtsch. Die Stimmenzähler ermitteln 33 Anwesende, davon sind 30 stimmberechtigt.

3. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 24. März 2023

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 24. März 2023 lag vom 17. April bis zum 17. Mai 2023 zur Einsichtnahme bei der Gemeindeverwaltung auf. Die Auflage wurde im Bezirksamtsblatt vom 14. April 2023 publiziert. Während dieser Zeit sind keine Einsprachen eingegangen. Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 24. März 2023 ist somit genehmigt.

Forstwesen

Wald-Weideregulung

11.

11.09

4. Wald-Weideregulung Furna

Waldweiden unterstehen rechtlich gesehen dem Waldgesetz. Die Bewirtschaftung wird durch den Kanton unter Einbezug des Waldentwicklungsplans und den Vorgaben zum Schutzwald geregelt.

Gemäss dem Waldentwicklungsplan (WEP) 2018+ ist eine Beweidung von Schutzwäldern dort möglich, wo diese keine nachteilige Auswirkung auf die Schutzwirkung hat. Damit Beiträge für die Schutzwaldpflege eingesetzt werden können, muss die Beweidung geregelt und konfliktfrei oder die Massnahmen müssen für die Schutzwirkung unerlässlich sein. Nach dem 1. Januar 2024 ist eine Auszahlung von Beiträgen für waldbauliche Massnahmen im Programm Schutzwald auf Weidflächen mit Handlungsbedarf und Weidflächen ohne geregelte Beweidung nicht mehr möglich. Die Wald-Weid-Ausscheidung drängt sich somit auf.

Das Amt für Wald und Naturgefahren unterbreitete dem Vorstand im Mai 2021 eine Karte mit den eingezeichneten Waldflächen Schutzwald 2012. Diese Flächen wurden unterteilt in Typ A, Risiko gross, Typ B, Risiko klein, und Typ C, Risiko klein, Gerinne. Ebenfalls wurden die beweideten Flächen dargestellt. Diese wiederum werden unterteilt in:

- Beweidet, geregelt, kein Handlungsbedarf
- Beweidet mit Handlungsbedarf
- Beweidung ungeregelt, kein unmittelbarer Handlungsbedarf

Im September 2021 fand eine Begehung in den betroffenen Gebieten mit Vertretern des AWN, des Revierförsters, des Gemeindevorstands sowie des Vorstands der Alpengenossenschaft statt. Wo es die waldbaulichen Ziele zuliesse, wurde kein Weideverbot ausgeschieden. Eine Übereinkunft musste für das Gebiet Wäberregga gefunden werden. Das Amt für Wald- und Naturgefahren konnte in diesem Gebiet nicht von einem Weideverbot absehen, weil es sich dabei um Schutzwald Typ A oberhalb des Dorfes handelt. Der Alpengenossenschaft gehen mit der vorliegenden Waldweidausscheidung Biodiversitätsbeiträge von jährlich ca. CHF 140.- verloren. Im Gegenzug ist die Gemeinde bereit, die einmaligen Kosten für das in den betroffenen Gebieten notwendige Versetzen und Erstellen der Zäune zu übernehmen. Als Kostendach für das Zaunmaterial und den Stundenaufwand (ca. 3.1 km Zaunlinie) wird aufgrund einer Schätzung der Betrag von CHF 7'500.- festgelegt.

Aus Sicht des Gemeindevorstandes ist die vorliegende Ausarbeitung ein guter Kompromiss, welcher den landwirtschaftlichen Bewirtschaftern in vielen Punkten entgegenkommt. Um die Auszahlung von Subventionen für die Schutzwaldbewirtschaftung auch in Zukunft auf dem ganzen Gemeindegebiet sicherzustellen, muss die Waldweidausscheidung vollständig geregelt sein. Mit dieser Variante geschieht dies ohne einschneidende Änderungen für die Landwirtschaft.

In der anschliessenden Diskussion teilt der Präsident der Alpengenossenschaft der Versammlung mit, dass die Wald-Weideregulierung über das Ganze betrachtet keine Nachteile für die Landwirtschaft mit sich bringe. Hingegen sei das Kostendach für das Versetzen der Zäune mit CHF 7'500 eher knapp berechnet, weshalb er die volle Kostenübernahme durch die Gemeinde beantrage.

Ein weiterer Versammlungsteilnehmer will wissen, wie es mit der Wald-Weideregulierung in Zukunft aussehe und ob befürchtet werden müsse, dass in z.B. 20 Jahren weitere Flächen für die Beweidung gesperrt würden. Der Waldfachvorsteher und Markus Stadler merken dazu an, dass bei Abschluss der vorliegenden Wald-Weideregulierung die Sache vorläufig abgeschlossen sei und es in den nächsten Jahren keine neue Regelung mehr geben werde. Wie lange dies so bleiben wird, sei nicht vorhersehbar. Die Beweidung in gewissen Waldteilen sei sogar förderlich und wird deshalb nicht verboten werden. Wald-Weiden unterstehen jedoch dem Forst und es bestünden bestimmte Vorgaben zur Beweidung und Pflege, die eingehalten werden müssen. Eine gewisse Hartnäckigkeit in Sachen Weideverbot müsse von Seiten Forst allerdings bei Schutzwald A beibehalten werden.

Bei weiteren Voten ging es um die anscheinend kurzfristige Ankündigung vom AWN, dass ab 2024 keine Beträge für Schutzwälder ohne Wald-Weideregulierung gesprochen werden. Dazu weist Markus Stadler darauf hin, dass bereits bei Inkrafttreten des Waldentwicklungsplans im Jahr 2019 feststand, dass innert 5 Jahren die Wald-Weide geregelt werden müsse. Da lange Zeit von Seiten der Gemeinden nichts unternommen wurde, wies das AWN im Jahr 2021 erneut auf diese Frist hin. Die Gemeinde könne die Wald-Weideregulierung auch ablehnen. In diesem Fall würden künftig einfach keine Beiträge für die Schutzwaldpflege mehr gesprochen.

In diesem Zusammenhang erkundigt sich ein weiterer Versammlungsteilnehmer nach der Regelung der Beweidung von Privatwäldern. Dazu führt Markus Stadler aus, dass die privaten Eigentümer die Beweidung ihrer Waldparzellen ebenfalls regeln können und so zu Schutzwaldgeldern

kommen. Würde keine Regelung vereinbart, gibt es keine Beiträge, wenn z.B. ein Holzschlag wegen Käferbefall gemacht werden muss.

Abschliessend zu dieser Diskussion merkt die Gemeindepräsidentin an, dass die verschiedenen Interessen gegeneinander abgewogen werden mussten und aus Sicht des Vorstandes die vorliegende Regelung ein guter Kompromiss zu sein scheint.

Anschliessend schreitet sie zur Abstimmung. Der Antrag des Präsidenten der Alpgenossenschaft wird als ein Gegenantrag betrachtet. Somit lässt die Präsidentin zuerst über den Antrag des Gemeindevorstandes abstimmen. Während der Abstimmung bekundet ein Versammlungsteilnehmer ein nicht korrektes Vorgehen bei dieser Abstimmung. Der Antrag des Votanten sei ein Abänderungsantrag, weshalb zuerst über diesen abgestimmt werden müsse. Die Präsidentin bricht in der Folge die laufende Abstimmung ab und erläutert aufgrund der Unklarheiten das weitere Vorgehen. In einem ersten Durchgang werde zuerst über den Grundsatz abgestimmt, ob die Gemeindeversammlung der Wald-Weidausscheidung zustimmt. Sollte dies der Fall sein, werde daran anschliessend der Antrag des Gemeindevorstandes betreffend Übernahme der Kosten für die Zaunerstellung mit einem Kostendach von CHF 7'500.- zur Abstimmung gebracht. In einem weiteren Schritt wird dann über den Antrag des Präsidenten der Alpgenossenschaft ohne Kostendach abgestimmt. Aufgrund der daraus entstehenden Diskussion und der Befürwortung eines Kostendaches seitens mehrerer Versammlungsteilnehmer präzisiert der Präsident der Alpgenossenschaft seinen Antrag und definiert diesen mit einem Kostendach von CHF 10'000.-.

Nun werden folgende Abstimmungen durchgeführt:

Antrag 1

Der Vorstand beantragt der Gemeindeversammlung, die Waldweideregulation Furna in der vorliegenden Form anzunehmen.

Entscheid Antrag 1:

Die Gemeindeversammlung folgt dem Antrag des Vorstandes und genehmigt die vorliegende Wald-Weideregulation mit 27 Ja-Stimmen bei zwei Enthaltungen.

Antrag 2

Der Vorstand beantragt der Gemeindeversammlung, der Übernahme der Kosten für die einmalige Erstellung / Versetzung des Zaunes mit einem Kostendach von CHF 7'500 zuzustimmen.

Entscheid Antrag 2:

Die Gemeindeversammlung stimmt diesem Antrag mit 15 Ja-Stimmen zu.

Abänderungsantrag zum Hauptantrag:

Der Gemeindeversammlung wird beantragt, der Übernahme der Kosten für die einmalige Erstellung / Versetzung des Zaunes mit einem Kostendach von CHF 10'000 zuzustimmen.

Entscheid Abänderungsantrag zum Hauptantrag:

Der Abänderungsantrag erhält 13 Ja-Stimmen.

Der Antrag des Gemeindevorstandes gemäss Antrag 2 erhielt somit zwei Stimmen mehr als der Abänderungsantrag aus der Versammlung.

**Forstwesen
Behörden, Institutionen****11.
11.00****5. Forstbetrieb Furna, zukünftige Ausrichtung**

Die Gemeindepräsidentin führt einleitend zu diesem Traktandum aus, dass in der Vergangenheit mehrere Anläufe für eine forstliche Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden unternommen wurden. Zudem wurde die Frage nach der zukünftigen Ausrichtung des Forstbetriebes Furna wiederholt an den Gemeindeversammlungen oder im Vorstand angesprochen. Aufgrund der im Herbst 2024 bevorstehenden Pensionierung des langjährigen Revierförsters möchte der Vorstand die Richtung, wie es künftig im Forstbereich weitergehen soll, festlegen. Dieser Entscheid soll breit abgestützt werden, weshalb der Vorstand damit an die Gemeindeversammlung gelangt.

Dazu erläutert der Waldfachvorsteher Larion Gwerder der Gemeindeversammlung die Ist-Situation. Aktuell beschäftigt der Forstbetrieb Furna neben dem Förster vier Angestellte (inkl. Lehrlinge). Furna verfügt über eine konventionelle Seilkrananlage, einen Mobilbagger sowie einen Forst-Muli. Der Bagger und der Muli sind allerdings ziemlich in die Jahre gekommen und müssten ersetzt werden, die Preise für Drittarbeiten müssten entsprechend angepasst werden. Der Forstbetrieb Furna hat sich auf die Arbeit mit der Seilkrananlage spezialisiert. Weil die meisten grösseren Seilkranschläge in Furna jedoch bereits ausgeführt wurden, ist die Seilkranequipe mehrheitlich auswärts tätig. In den letzten Jahren wurde eng mit dem Forstbetrieb Schiers zusammengearbeitet, so dass viele Arbeiten in Schiers ausgeführt wurden. Aktuell möchte die Gemeinde Schiers den eigenen Forstbetrieb ausbauen und so die Holzschläge vermehrt selber ausführen. Weiter war der Forstbetrieb Furna auch für andere Gemeinden sowie für das Tiefbauamt tätig.

Markus Stadler zeigt den Versammlungsteilnehmer auf, wie die forstliche Nutzung in den letzten Jahren ausgesehen hat und wie die Situation heute ist. Anhand der Bestandeskarte 1998 ist ersichtlich, dass damals viel mittleres und starkes Baumholz im normalen Schlussgrad vorhanden war. Der durchschnittliche Holzvorrat belief sich dabei um ca. 350 Tfm/ha, im Starkholz auch wesentlich mehr. Dafür waren zu wenig Verjüngungsflächen vorhanden. Dies bedingte einen hohen Handlungsbedarf zum Verjüngen der Wälder. In Gebieten mit einer zeitgemässen Erschliessung bestanden gute Möglichkeiten für "kräftige" Holznutzungen. Dies widerspiegelt auch die Betriebsplanung 1998 mit ihrer Durchforstung / Nutzung. Fast auf der ganzen Fläche im Gemeindegewald wurden Holzschläge zum Einleiten / Fördern der Verjüngung geplant. Angeschoben durch das Grosssägewerk Domat/Ems wurde zusätzlich eine "Nutzungsoffensive" vom Kanton gefordert und gefördert. Als Fazit davon konzentrierte sich die Nutzung auf die erschlossenen Gebiete mittels starken Eingriffen, welche gerade noch im Rahmen der forstlichen Nachhaltigkeit lagen. Dies bescherte der Gemeinde gute "Forstrechnungen".

Dementsprechend zeigt die Bestandeskarte 2020 viele Altbestände mit lückigem bis aufgelöstem Kronenschluss. Der Anteil junger Bestände (Jungwuchs und Dickung) hat gegenüber der Vorperiode stark zugenommen. Insgesamt ist weniger Holzvorrat im Gemeindegewald (~ 270 Tfm/ha) als in der Vorperiode (~ 350 Tfm/ha). Gemäss Betriebsplan 2020 verbleibt aufgrund der vielen lückigen bis aufgelösten Bestände in den nächsten Jahrzehnten wenig Fläche im Gemeindegewald, in der Holzentnahmen im bisher üblichen Ausmass möglich bzw. aus waldbaulicher Sicht dringlich sind. Der Waldbau verlagert sich somit auf die Jungwaldpflege und das Strukturieren der noch vorhandenen Altbestände.

Als Alternative zur bisheriger Betriebsform des Altersklassenwald bietet sich zum Beispiel der Dauerwald bzw. Gebirgsplenterwald mit einem Strukturprofil aus verschiedenen Nadel- und Laubbaumarten an. Diese Betriebsform bedingt eine angepasste Holznutzung. Der Hiebsatz wird

dadurch jedoch nicht gesenkt, muss einfach durch den Zuwachs der Wälder auf einer grösseren Fläche gemacht werden.

Im Anschluss an diese Informationen zeigt der Waldfachchef die drei möglichen Varianten für die zukünftige Strategie des Forstbetriebes auf:

Variante 1: Zusammenschluss mit Schiers zu einer öffentlich-rechtlichen Anstalt (unter Vorbehalt der Zustimmung der Gemeinde Schiers)

Für die angedachte forstliche Zusammenarbeit mit Schiers sind die Voraussetzungen zum jetzigen Zeitpunkt denkbar ungünstig; es fehlt die Voraussetzung beim Personal, es gibt keinen ausreichenden Werkhof in Schiers und es fehlt an den Maschinen für den angedachten Betrieb. Somit stehen grosse Investitionen einer ungewissen Zukunft gegenüber. Zudem stehen in Furna in der nächsten Betriebsplanperiode (20 Jahre) nicht mehr viele wirtschaftlich interessante grössere Holzschläge an. Es kann also davon ausgegangen werden, dass die Arbeiter die meiste Zeit in Schiers tätig sein werden. Eine weitere Frage ist die Meinungsfindung bei unterschiedlichen Ansichten der beiden Parteien, da es keine Mehrheit gibt.

Variante 2: eigener Förster mit kleiner Forst- Werkgruppe (Förster + ca. 3 Personen inkl. Lehrling)

Eine vielversprechende Variante, bei der ein kleines, schlagkräftiges Team für die Gemeinde optimal eingesetzt werden kann. Die Gemeinde hat grosse Freiheiten bei der Planung. So könnte zum Beispiel ein Teil des Waldes in einen Dauerwald umgewandelt werden, was von den Subventionen her interessant wäre und für den Forstbetrieb vielseitige Arbeit bietet. Die Schneeräumung müsste mittelfristig dem Forst eingegliedert werden und es müsste eine geeignete Maschine angeschafft werden (z. Bsp. Traktor mit Winde, Schild und Greifer, sowie Schneepflug für den Winter). Es besteht allenfalls die Möglichkeit, damit Arbeit für Dritte anzubieten. Ein Lehrbetrieb wäre möglich, jedoch müsste der Lehrling für eine optimale Ausbildung teils ausgelagert werden, d.h. es müsste eine Kooperation mit einer / mehreren anderen Gemeinden eingegangen werden.

Variante 3: Minimalvariante, nur Förster ohne Forstgruppe

Die Minimalvariante bringt keine grösseren Investitionen mit sich. Vordergründig sieht diese Variante am risikoärmsten aus. Es besteht aber durchaus das Risiko, dass die Unternehmerkosten je nach Situation (Stürme, Klimaerwärmung, Personalmangel, etc.) massiv ansteigen werden. Die Gemeinde hat dann keinen Spielraum und muss für die Kosten aufkommen. Ebenfalls ist davon auszugehen, dass bei Extremereignissen die Unternehmer überall gebraucht werden und Furna vielleicht nicht gerade an erster Stelle kommt. Zudem gibt es in der Nähe schon mehrere Gemeinden ohne eigene Forstgruppe (Jenaz, Valzeina-Fanas-Grüsch, Seewis), was das Problem zusätzlich verschärfen würde wenn Furna auch noch ohne Forstgruppe wäre.

Von den vorgestellten Varianten sieht der Vorstand die Variante 2 «eigener Förster mit kleiner Forst- Werkgruppe» als die vielversprechendste an. Die Gemeinde behält dadurch die Eigenständigkeit und hat bei Ereignissen ein Team vor Ort. Neben der Arbeit im Wald können auch die Werkdienstarbeiten sowie Arbeiten für Dritte ausgeführt werden. Es kann durch die Gemeinde selbst Holz bereitgestellt werden (zum Beispiel für die Sägerei). Ein kombinierter Forst- / Werkdienst kann durchaus sowohl für Forstwerte als auch für Lehrlinge attraktive Arbeiten bieten. Zudem wäre bei Gross- und Kleinereignissen ein Team vor Ort und kann schnell reagieren. Bei der Arbeit für Dritte ist man flexibel und kann sich bei Bedarf auch spezialisieren. Auch kann die Gemeinde eine attraktive Försterstelle mit einem vielseitigen Einsatzbereich anbieten. Für diese

Variante stehen nicht unerhebliche Investitionen in eine neue Maschine an. Wenn diese gut eingesetzt wird, sind sie aber auch auf jeden Fall gerechtfertigt.

Während der anschliessenden Diskussion ergreift der Revierförster der Gemeinde Furna das Wort und bringt seine Enttäuschung über den Antrag des Vorstandes zum Ausdruck, vor allem weil er seine Stellungnahme erst nach dem Beschluss des Vorstandes einbringen konnte. Seiner Meinung nach werden 36 Jahre Erfahrung einfach weggeworfen. Am ehrlichsten wäre demnach die Variante 3, was jedoch zurück zum Beginn seiner Laufbahn als Revierförster in Furna bedeuten würde. Dazu fasst er kurz seinen Werdegang bei der Gemeinde Furna zusammen. Seiner Meinung nach könne das Personal bei Wahl der Variante 2 im Winter nicht ausgelastet werden. Dass die Variante 1 nicht zustande gekommen sei, liege nicht alleine an der Gemeinde Schiers. Grundsätzlich sei für den Forstbetrieb die Zusammenarbeit mit Schiers stets befriedigend gewesen und die Lehrlinge konnten sehr davon profitieren. Die Unstimmigkeiten lagen eher bei den Behörden. Er würde sich wünschen, dass der Status quo beibehalten würde, bis der neue Förster eingestellt ist. Dieser sollte nämlich die zukünftige Strategie mitbestimmen können. Er wäre auch bereit, als Starthilfe für den neuen Förster etwas länger zu bleiben. Die Vorlage sollte seiner Ansicht nach deshalb vorläufig zurückgestellt werden.

Die Präsidentin bringt zum Ausdruck, dass sie die Enttäuschung des Revierförsters verstehe. Gleichzeitig weist sie aber auch darauf hin, dass der Revierförster im Frühjahr 2022 vom Gemeindevorstand angefragt wurde, ob er die verschiedenen Varianten mit dem Gemeindevorstand zusammen ausarbeiten würde, so dass diese an einer Versammlung diskutiert und eine Konsultativabstimmung durchgeführt werden könnte. Dazu sei der Revierförster damals nicht bereit gewesen.

Die weiteren Diskussionen drehen sich vorwiegend um den Einsatz des Personals im Winter und was mit der vorhandenen Seilkrananlage geschieht. Da es sich bei der Vorlage um eine Richtungsangabe handelt, ist längst nicht alles bis ins Detail geplant und hängt stark vom neuen Förster und den Fähigkeiten des Personals ab. Diskutiert wird auch, ob der Forstbetrieb der Gemeinde unternehmerisch tätig sein sollte oder nicht. Verschiedene Ansichten gab es zu der Frage, ob erst eine Stossrichtung gewählt werden und dementsprechend die Försterstelle ausgeschrieben werden sollte oder ob der zukünftige Förster die Richtung mitbestimmen sollte. Von einigen Versammlungsteilnehmern wurde auch gewünscht, dass der Werkbetrieb künftig gegenüber dem Forstbetrieb mehr Gewicht erhalten sollte. Mehrere Votanten bekundeten Schwierigkeiten, sich aufgrund der vorliegenden Fakten für eine Richtungsstrategie entscheiden zu können. Ein Teilnehmer empfiehlt, den funktionierenden Betrieb nicht zu zerstückeln, bevor ein neuer Förster angestellt ist. Auch wird die Frage aufgeworfen, ob es nicht möglich wäre, das Traktandum zurückzustellen.

Der Vorstand weist wiederholt darauf hin, dass die gewählte Variante lediglich die künftige Ausrichtung aufzeigt. Es könne jedoch nicht einfach wie bisher weitergehen. Der Erhalt der Forstgruppe und die Lehrlingsausbildung haben eine hohe Gewichtung. Mit der Variante 2 können auch weiterhin Arbeiten für andere Gemeinden oder Dritte ausgeführt werden. Die Seilkrananlage könne bei Eignung des Personals allenfalls weiterhin eingesetzt werden, dies wird jedoch mit den oben genannten Voraussetzungen schwierig (Personal, Infrastruktur, geeigneter Wald), da die Gemeinde ein Forst- und Werkbetrieb und kein Unternehmen führt. Weiter können in Zukunft auch Werkarbeiten, die bisher von Privaten ausgeführt wurden, neu durch die Forst-/Werkgruppe erledigt werden. Es müsse jedoch eine Strategie vorhanden sein, bevor die Försterstelle ausgeschrieben werden könne. Der neue Förster könne seine Ansichten und Ideen jedoch durchaus miteinbringen.

Cornelia Roffler lässt schlussendlich über den Antrag des Vorstandes abstimmen:

Antrag

Der Vorstand beantragt der Gemeindeversammlung, für die zukünftige Ausrichtung des Forstbetriebes der Variante 2 «eigener Förster mit kleiner Forst-Werkgruppe» zuzustimmen.

Entscheid:

Die Gemeindeversammlung folgt dem Antrag des Vorstandes mit 19 Ja-Stimmen bei 6 Enthaltungen.

Nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses erwähnt ein Versammlungsteilnehmer, dass noch ein Antrag im Raum stehe. Die Präsidentin erklärt, dass ihrer Auffassung nach niemand einen konkreten Antrag gestellt habe, insbesondere habe auch der Förster keinen Antrag gestellt, sondern nur seine Auffassung mitgeteilt. Ebenfalls sei bei den anderen Wortmeldungen kein klarer Antrag geäußert worden. Die Präsidentin betont, dass man solche Anmerkungen und Mängel betreffend einer Abstimmung jeweils vor der Abstimmung vorbringen solle.

Ordnungsantrag Cornelia Roffler

In Anbetracht der bereits fortgeschrittenen Stunde stellt die Gemeindepräsidentin den Ordnungsantrag, die heutige Gemeindeversammlung an dieser Stelle zu beenden und die Behandlung der restlichen Traktanden auf ein späteres Datum zu vertagen.

Entscheid:

Dem Ordnungsantrag wird mit 26 Ja zu 0 Nein und 0 Enthaltungen zugestimmt.

Die nachfolgend aufgeführten Traktanden werden somit auf eine spätere Gemeindeversammlung vertagt:

- 6. Jahresrechnung Schulverband FFJS: Schuljahr 2021/22**
- 7. Budget Schulverband FFJS: Schuljahr 2023/24**
- 8. Jahresrechnung 2022 Gemeinde Furna**
- 9. Zindel Thomas, Konzessionsvertrag Nutzung Wasserkraft Ducheltobelbach**
- 10. Meile Jakob, Konzessionsvertrag Nutzung Wasserkraft Danusabach**
- 11. Informationen**
- 12. Verschiedenes und Umfrage**

Cornelia Roffler schliesst dementsprechend die Versammlung um 22.55 Uhr, bedankt sich für die Teilnahme und wünscht allen eine gute Heimkehr.

Für das richtige Protokoll:
Furna, 11.07.2023

Cornelia Roffler-Jossen
Gemeindepräsidentin

Karin Held
Gemeindeschreiberin